

Josef Treutlein

Großes Werkbuch Wallfahrten und Prozessionen Im Geiste von Papst Franziskus

Mit CD-ROM

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Papst Franziskus
in Verehrung gewidmet
zum Ende des Jahres der Barmherzigkeit.



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2017
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © kna-Bild
Satz- und CD-ROM-Gestaltung: SatzWeise GmbH, Trier
Herstellung: Těšínská Tiskárna a. s., Český Těšín

Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-451-34963-8

Inhalt

Vorwort	7
I. Grundsätzliches vorneweg	9
1. Das Handwerkszeug für Wallfahrtsbegleiter/innen	10
1.1 Organisatorische Vorbereitung einer Wallfahrt	10
1.2 Inhaltliche Vorbereitung für die geistliche Leitung und Gestaltung einer Wallfahrt	11
1.3 Gestaltungselemente einer Wallfahrt	12
1.4 Prinzipien, Regeln, Tipps für den Stil einer Wallfahrt	16
1.5 Spezielle Hinweise zu bestimmten Anlässen	17
II. Thematische Wallfahrten und Prozessionen	21
2. Beten im Geiste von Papst Franziskus und für die Erneuerung der Kirche	22
2.1 Mit allen Sinnen geöffnet für Gottes Geist – <i>Wallfahrt im Geist</i> von » <i>Evangelii gaudium</i> « von Papst Franziskus / 9 Wegabschnitte	22
2.2 Sei gelobt, Herr, durch alle deine Geschöpfe – <i>Wallfahrt oder</i> <i>Flurprozession im Geist der Enzyklika »Laudato si«</i> von Papst Franziskus / 12 Wegabschnitte	45
2.3 Wallfahrt zur Mutter der Barmherzigkeit – 3 Wegabschnitte für eine <i>Marienwallfahrt</i>	62
2.4 Mit Maria auf dem Weg durchs Leben – 4 Wegabschnitte für eine <i>Marienwallfahrt</i>	70
2.5 Menschen auf der Flucht – Menschen suchen Zuflucht – 3 Wegabschnitte für eine <i>Wallfahrt</i>	76
2.6 Veränderungen lösen Ängste aus – Wir tragen sie vor Gott – <i>Kurzwallfahrt</i>	84
2.7 Eine erneuerte Kirche im Blick – <i>Eine Wallfahrt mit 9 Wegabschnitten</i>	87
2.8 Vater, lass alle eins sein – <i>Ein ökumenischer Pilgerweg</i> <i>mit 10 Wegabschnitten</i>	109
2.9 Auf, werde Licht, Jerusalem – <i>Eucharistische Lichterprozession</i> <i>an einem Marienwallfahrtsort oder zu einem Marienfest</i>	134

2.10 Sei begrüßt, du Königin, Mutter der Barmherzigkeit – <i>Ein Pilgerweg zum Salve Regina</i>	137
III. Bausteine für Wallfahrten und Prozessionen	145
3. Wege und Orte der Versöhnung als Chance eines Neubeginns	146
3.1 Einladung	146
3.2 Fragender Jesus	147
3.3 Gebet um den Geist der Unterscheidung	149
3.4 Gebet um Wandlung	151
3.5 Ein Zeugnis	152
4. Schätze und Perlen – Gebetsformen aus der Tradition der Kirche	153
4.1 Der Angelus (Engel des Herrn)	153
4.2 Psalmen und Tagzeitenliturgie bei Wallfahrten	155
4.3 Der Kreuzweg	155
4.4 Klassische Mariengebete	156
4.5 Litaneien	159
4.6 Der Rosenkranz	172
4.7 Das immerwährende Jesusgebet und der Christusrosenkranz	179
5. Einzelbausteine für Wallfahrten und Prozessionen	180
5.1 Aufbruch, Ankunft und Tagesrückblick	180
5.2 Gebete für unterwegs (<i>weiteres Zusatzmaterial auf der CD-ROM</i>)	185
5.3 Gebete zu Jesus Christus	190
5.4 Gebete zum Heiligen Geist	193
5.5 Bittgebete und Fürbitten (<i>als Zusatzmaterial auf der CD-ROM</i>)	197
5.6 Dankgebete (<i>als Zusatzmaterial auf der CD-ROM</i>)	197
5.7 Mariengebete (<i>als Zusatzmaterial auf der CD-ROM</i>)	197
5.8 Kurze Impulse zur Bedeutung der Heiligen (<i>als Zusatzmaterial auf der CD-ROM</i>)	197
5.9 Segensgebete (besonders bei einem Flurgang) (<i>als Zusatzmaterial auf der CD-ROM</i>)	197
6. Liedrufe und Lieder	198
6.1 Liedrufe	198
6.2 Lieder	206
6.3 Rosenkranzlieder	216
Quellen	221

Vorwort

Seit vielen Jahren begleite ich Wallfahrten und biete Workshoptage für die Gestaltung von Wallfahrten und Prozessionen an. Da geht es um grundsätzliche Informationen, Hinweise, Tipps und Materialangebote. Einen breiten Raum nimmt der Austausch ein. Jede gewachsene Wallfahrt und die örtliche Praxis bei Prozessionen hat ihren eigenen Stil und ihr Flair. Es erstaunt mich immer wieder, wie viel Engagement und Kreativität sich hier mit Bodenständigkeit, Ideenreichtum, Erfahrungswissen und – oft langjähriger – Treue verbindet. Diese engagierten »Laien« sind wahre Experten in einer Kirche, die sich auf den Weg macht. Sie lernen gern von einander und sind dankbar für neue Impulse. Für sie habe ich dieses Buch geschrieben.

Was bei einer Wallfahrt gewachsen ist und sich bewährt hat, soll nicht verdrängt werden. Ich sehe meinen Beitrag darin, der theologischen und spirituellen Vertiefung und Weiterentwicklung des Wallfahrtswesens stilbildend zu dienen, inspiriert von Aussagen des II. Vatikanischen Konzils, vom Kirchenbild P. Josef Kentenichs und von Papst Franziskus. Viele Aussagen von ihm, vor allem in seinen Enzykliken »Laudato si« (LS), »Evangelii gaudium« (EG) und zum Thema Barmherzigkeit finden sich in diesem Buch.

Es ist mein Stil als Wallfahrtsbegleiter, lange Vorlesetexte möglichst zu vermeiden, aber trotzdem viele Impulse zu bieten, die ich deshalb in eine Gebetssprache mit Antwortrufen »übersetze«. Insofern ist das hier angebotene Material gebrauchsfertig »durchkomponiert«. Heute werden sehr viele Texte für Wallfahrten und Prozessionen angeboten, nicht zuletzt im Internet. Der Schwerpunkt meiner hier vorgelegten Materialien liegt auf Impulsen, die den Blick deutlich über die persönlichen Anliegen der Menschen hinaus auf die großen Themen in Kirche und Welt lenken. Deshalb die Orientierung am Konzil, an Papst Franziskus und an dem, was derzeit in der Luft liegt, z. B. Menschen auf der Flucht (»Menschen suchen Zu-Flucht«), oder »Vater lass alle eins sein« zum Gedenken an 500 Jahre Reformation.

Die zahlreichen marianischen Akzente sind der Tatsache geschuldet, dass die meisten unserer Wallfahrtsziele Marienwallfahrtsorte sind. Ich greife die in der Volksfrömmigkeit lebendige Marienverehrung auf, führe

sie in Richtung Gottesbeziehung weiter und verbinde sie mit den Themen, um die es geht.

Danken möchte ich allen, von denen ich als Begleiter von Wallfahrten vieles gelernt habe und die mich dabei unterstützt haben, besonders Frau Ulrike Shanel, Würzburg, Herrn Engelbert Brüger, Bad Königshofen, Herrn Walter Bachhuber, Regensburg, Herrn Michael Röhm, Thüngersheim und nicht zuletzt Herrn Prof. Dr. Michael Rosenberger, Linz. Ihm verdanke ich den Hinweis auf die »ignatianischen Phasen«, die man als Pilger ähnlich wie bei Exerzitien durchläuft.

In diesem Buch veröffentliche ich von mir neu erarbeitetes Material. Nur weniges wurde aus meinen vergriffenen Publikationen oder aus der Feder anderer Autoren übernommen. Große Ausnahme: Papst Franziskus wird häufig zitiert. Ihm ist dieses Werkbuch in Verehrung gewidmet.

Würzburg im Advent 2016 Pfarrer Josef Treutlein, Wallfahrtsseelsorger

I. Grundsätzliches vorneweg



1. Handwerkszeug für Wallfahrtsbegleiter/innen

1.1 Organisatorische Vorbereitung einer Wallfahrt

Um eine Wallfahrt vorzubereiten, sind einige organisatorische Fragen zu klären und Dinge zu erledigen. Dabei helfen Ihnen die folgenden Checklisten:

Checkliste: Organisatorische Vorbereitung

- Klare Aufteilung der Aufgaben: Wer hat die organisatorische Leitung, wer hat die geistliche Leitung?
- Rechtliche Vorgaben sind regional verschieden. Im Allgemeinen muss bei der Unteren Verkehrsbehörde (Landratsamt) die Erlaubnis zur Durchführung einer Wallfahrt schriftlich beantragt werden (etwa 6 bis 8 Wochen vorher). Um juristisch abgesichert zu sein, sollten die geforderten Auflagen genau eingehalten werden. Meistens gibt es noch ein Merkblatt für Pilgerführer von der Behörde dazu.
- In Versicherungsfragen berät Sie die Rechtsabteilung der Diözese.
- Absprachen mit den Verantwortlichen am Startpunkt, an Stationen unterwegs und am Ziel (Wallfahrtsseelsorge, Lokal, Quartier)
- Klärung von Verpflegung (aus dem Rucksack oder Bewirtung), Gepäcktransport und Erste Hilfe
- Brauchen die Teilnehmer/innen ein Gebetsheft, Liedheft, Gotteslob? Vorher klären und bereitstellen!
- Evtl. Erinnerungsbildchen an die Wallfahrt drucken lassen.
- Soll es ein gemeinsames Kennzeichen der Wallfahrer geben (Tuch, Button ...)?
- Zeitplan erstellen anhand des Streckenverlaufs, dabei sinnvolle Pausen an schönen Plätzen zum Rasten (Trinkpausen, Gesundheitspausen) einplanen. Wo? Wie lange?
- Gibt es unterwegs auch Stationen, an denen angehalten und gebetet wird (z.B. an einem Kreuz, an einer Kapelle, bei einer öffentlichen Einrichtung), oder wird nur im Gehen gebetet?
- Lautsprecher und Mikrofon(e), frisch geladen und gewartet. Lautsprecherträger müssen wissen, wo sie sich in der Gruppe zwecks

optimaler Klangabstrahlung am besten platzieren müssen. Windverhältnisse beachten!

- Vorbeter/innen müssen den Streckenverlauf genau kennen, um zu wissen, welche Strecken gestaltet werden können, welche nicht (z. B. starker Anstieg, stark befahrene Straße, matschiger und unebener Weg, schmaler Waldpfad)
- Wegkundige Schrittmacher gehen an der Spitze. Das Tempo muss stimmen. Bei feierlichen Prozessionen: Ordner, die bei der Einweisung helfen.
- Absprachen mit den Musikern zwecks Liedabfolge (Blaskapelle / Organisten). Wenn keine Musiker mitgehen: Wer singt unterwegs vor? Stimmt die Lieder an?
- Vorbeter/innen gehen direkt vor oder hinter der Blaskapelle, damit man sich zwischendurch leicht absprechen kann.

Weitere organisatorische Hinweise finden Sie unter:
www.wallfahrtsservice.de

1.2 Inhaltliche Vorbereitung für die geistliche Leitung und Gestaltung einer Wallfahrt

Checkliste: Inhaltliche Vorbereitung

- »Spurensuche«: Was bewegt mich, was bewegt die Menschen zurzeit? Was gibt es an aktuellen Ereignissen, Sorgen, Anliegen?
- Unter welchem Thema / Motto soll die Wallfahrt stehen? Sinnvoll ist z. B. das Thema des Katholikentages, das Jahresthema der Diözese / der Weltkirche aufzugreifen.
- Ideen, Texte, Gebete, Lieder, Liedrufe, Anregungen suchen, sammeln, kopieren!
- Fundorte z. B.: Gotteslob (GL 4–22; besonders der Andachtsteil 675–681), Bistumsblatt, Materialien von Misereor, Renovabis, Adveniat und Missio, Woche für das Leben, christl. Zeitschriften, Kalender, Neues geistliches Lied. Materialien von Kolping, KAB, Landvolkbewegung, Schönstatt (vor allem »Projekt Pilgerheiligtum« www.pilgerheiligtum.de), Diözesanstelle Berufe der Kirche; Wallfahrtsservice der Diözese Würzburg (siehe

www.wallfahrtsservice.de): Materialien von geistlichen Autoren z. B. von Paul Weismantel.

- Speziell für Marienwallfahrten und Mariengottesdienste: J. Treutlein, Großes Werkbuch Marienfeiern, Herder Verlag 2015 (mit CD-ROM)
- Die meisten Wallfahrtsorte und manche Diözesen haben eigene Wallfahrtsbüchlein herausgebracht.
- Legen Sie sich eine ganze Sammlung schöner Betrachtungsimpulse zu allen Gesätzen des freudreichen, lichtreichen, schmerzhaften, glorreichen und trostreichen Rosenkranzes an! – Warum nicht auch Rosenkranzgesätze anhand der Evangelien formulieren – z. B. »Jesus, der sagt: Selig, die Frieden stiften!« Rosenkranz ist »gebetete Bibel«. Siehe II.2.6, III.4.6.
- Austausch mit anderen WallfahrtsbegleiterInnen, die ebenfalls Materialien für Wallfahrten sammeln.
- Das Gefundene evtl. bearbeiten, kürzen, ergänzen, anpassen, dass es sich zum Vorbeten und Vorsingen unterwegs eignet, und es in ein handliches Format bringen (DIN A5).
- Die Texte in ein DIN A5 – Ringbuch und in Klarsichthüllen in der Reihenfolge, wie sie vermutlich gebraucht werden, oder thematisch einordnen
- Immer etwas mehr Texte bereithalten als gebraucht werden! Man muss unterwegs situationsgemäß das Passende auswählen können.

1.3 Gestaltungselemente einer Wallfahrt

Als Leiter / Leiterin oder Gestalter / Gestalterin sind Sie in gewisser Weise Seelsorger / Seelsorgerin. Sie sprechen Themen an und konfrontieren die TN mit Fragen ihres Glaubens und ihrer Lebenshaltung. Deshalb ist die Art und Reihenfolge der Gestaltungselemente nicht beliebig. Beim Pilgern durchlaufen die Menschen mehr oder weniger stark verschiedene Phasen eines inneren Prozesses, der auf Verwandlung und Neuorientierung zielt, ähnlich wie bei Exerzitien. Mit Ignatius von Loyola unterscheidet man fünf Phasen. Gut ist es, wenn die Anordnung der Themen und Impulse dieser »ignatianischen« Linie folgt:

[1] Grundsätzlich ist mein Leben ein Geschenk. Ich bin von Gott geliebt und in ihm geborgen.

[2] Ich erkenne die eigenen Grenzen, Schwächen und Sünden. Ich schaue auch die nicht von mir verschuldeten dunklen Stellen in meinem Leben und in der Welt an und höre den Ruf zur Umkehr.

[3] Jesus Christus ruft mich in seine Nachfolge. Ich muss mich entscheiden für meinen Weg als Christ. (Berufung und Weichenstellung)

[4] Ich prüfe meine Bereitschaft zur Nachfolge, ob sie auch angesichts von Widrigkeiten trägt. Dabei kommt Jesu Passion in den Blick.

[5] Ich freue mich an dem, was mir neu zugewachsen ist und geschenkt wurde. Die Ankunft am Ziel gibt mir eine Ahnung von Gottes Herrlichkeit.

Den Hinweis auf diese ignatianischen Phasen verdanke ich Herrn Prof. Dr. Michael Rosenberger (Linz). Die Gestaltungselemente und Texte dieses Buches sind mit den Ziffern [1] bis [5] den einzelnen Phasen der Wallfahrten zugeordnet, soweit dies möglich und sinnvoll schien.

Man kann auch dem Prinzip folgen, das P. Josef Kentenich als Exerzitienbegleiter angewandt und für die Seelsorge, vor allem für die Verkündigung, empfohlen hat. Er wusste: Menschen wollen »ausruhen dürfen« in einem zentralen Wert, wollen sich in einen zentralen Gedanken vertiefen. Für die Gestaltung einer Wallfahrt bedeutet dies, ein Thema (Motto) so zu erschließen, dass es von den TN mit Verstand und Herz als wertvoll empfunden wird. Das heißt aber nicht, dass man ständig das Thema / Motto verbal wiederholen soll. Das würde den TN bald »zum Hals heraushängen«. Wohl aber heißt dies: Man muss die thematischen Gestaltungselemente gut aufeinander abstimmen und nicht beliebig »wie Kraut und Rüben« durcheinandermischen.

Checkliste: Gestaltungselemente

- Den Aufbruch in der Heimatkirche gut gestalten: Morgengebet, Wort auf den Weg, Pilgersegen. [1]
- Etwas zur Einstimmung: z.B. »Für was möchte ich bei dieser Wallfahrt besonders danken? – Welche Sorgen und Bitten nehme

- ich heute mit? Für wen möchte ich besonders beten ...? Was packe ich in meinen »Pilgerrucksack«? [1]
- Sollen Symbole verwendet werden?
 - Es ist ein gutes Signal, wenn man den Pilgern Anliegen mitgeben kann: Gebetsanliegen der Leute sammeln (Aufstellen einer Box in der Heimatkirche) und dann vorlesen, wann und wo es am besten passt. [2] und später [4]
 - Etwas Kurzes und Spezielles über den Wallfahrtsort, zu dem man unterwegs ist, einbauen. Gebete und Lieder, die für diesen Wallfahrtsort typisch sind. [1] und [5]
 - Rosenkranzgebet mit Betrachtungsimpulsen und gesungenem »Ehre sei dem Vater« kann je nach Thema der Gesätze jede Phase vertiefen. Der Rosenkranz ist ein ideales »Laufgebet«. Der Rosenkranz sollte nicht die einzige Gebetsform bei einer Wallfahrt sein, sollte aber auch nicht fehlen. Siehe Gotteslob 4,1–8 und Abschnitt III.4.6.
 - Litaneien mit Lobpreis-, Dank- und Bittcharakter – auch gesungen.
Siehe Abschnitt »Schätze und Perlen« (III.4.) [1] [2] und [3]
 - Lieder und einfache Liedrufe zur Unterbrechung / Gliederung längerer Texte.
 - Aufbauende, ermunternde Kurzimpulse, am besten aus der Heiligen Schrift. [3]
 - Gemeinsames Tischgebet vor dem Mittagessen, z. B. GL 12.
 - Engel des Herrn (Angelus) am Morgen, Mittag und Abend. (GL 3, 6 und 7). Manche Marienlieder sind beliebte Angelus-Lieder. Siehe Abschnitt »Schätze und Perlen« (III.4.).
 - Lob des Schöpfers in der Natur, der Jahreszeit entsprechend. [1] und [5]
 - Fürbitten: Je nach Art der Fürbitten wird man verschiedene Antwortrufe wählen, z. B. »Erhöre uns, Herr«; »Christus, erhöre uns«; »Herr, erbarme dich«; »Gib deinen Segen, Herr«; »Wir bitten dich, erhöre uns«. Manchmal ist es angebracht, auf einen Antwortruf zu verzichten und stattdessen eine Stille einzuhalten. Das muss vorher angekündigt werden, z. B.: »Wir machen uns jede Fürbitte in Stille zu eigen, ohne Antwortruf.« Manche Fürbittrufe sind singbar, z. B. GL 556, 6 oder 586, 5. [2] und [4]
 - Zeit der Stille. Dazu muss man eigens einladen. Die ungefähre Dauer angeben, bzw. sagen, bis zu welchem Ort die Stille einge-

- halten werden soll. Am besten vorher ein guter Besinnungsimpuls, dann sind die Pilger von selber still. »Die Stille ist die Arbeitszeit Gottes«. [2] [3] [4]
- Bekannte, volkstümliche Gebete einstreuen; nicht nur Neues und Fremdes. Siehe auch Abschnitt »Schätze und Perlen« (III.4.).
 - Kreuzweg. Siehe auch »Schätze und Perlen« (III.4.). [4]
 - Psalm(en). Dabei wird der 2. Teil des Psalmverses nach dem * von Allen nachgesprochen. Die Pilger brauchen nichts mitzulesen. Dies funktioniert erstaunlich gut, Beispiel:
V Der Herr ist mein Hirte, * nichts wird mir fehlen.
A Nichts wird mir fehlen. usw.
Wichtig ist eine kurze Erklärung am Anfang. V muss die Pause beim * deutlich einhalten; dann identifizieren die Pilger klar den zweiten Teil des Psalmverses.
 - Gewissenserforschung, Besinnung, Stille (eine Art »Bußgottesdienst unterwegs«). Pilgern hat immer auch etwas mit Umkehr und Neuorientierung zu tun. Auf die Möglichkeit zum seelsorglichen Gespräch und auf Beichtgelegenheit hinweisen, diese evtl. eigens organisieren. Siehe Abschnitt »Wege und Orte der Versöhnung. Chance eines Neubeginns« (III.3). [2]
 - Haben Sie Mut zum freien Improvisieren! Greifen Sie auf, was die Mitpilger bewegt, was der Weg oder die Situation gerade anbietet, was gerade zu sehen ist (z. B. ein besonders schöner Anblick, der Ort, wo die Wallfahrtskirche zum ersten Mal zu sehen ist, ein besonders schön blühendes Feld, ein Drachenflieger, eine Autobahn, ein Friedhof, winkende, fragende oder erstaunte Leute am Weg, Schule, Krankenhaus, Kindergarten, Sportplatz usw.
 - Schöne Zusammenfassung des Erlebten kurz vor dem Einzug in die Wallfahrtskirche oder am Abend des Pilgertages (Tagesrückblick als »Spurensuche«: »Was hat mich auf dieser Wallfahrt besonders berührt?« Selber auch Dinge nennen mit dem Antwortruf »... bringe ich zu dir.« Evtl. eine kleine Dankeslitanei daraus machen. Dazwischen der Liedruf »Dank sei dir, o Herr« (auf die Mel. »Kumba ya, my Lord«) [5]
 - Die Ankunft, den Abschluss besonders schön gestalten: Impuls zur Anbetung Christi im Altarsakrament; unbedingt eine Zeit der Stille, wo jede(r) ganz persönlich ankommen kann; schönes zusammenfassendes Gebet; evtl. mitgebrachte Symbole beim Gnadenbild niederlegen; Kerze(n) entzünden. Wer spricht ein

Grußwort bzw. ein abschließendes Dankeswort? Segen / Segensbitte und ein besonders beliebtes Schlusslied. [5]

- Die Pilger anregen zu Fragen wie: Was nehme ich von dieser Wallfahrt in den Alltag mit? Was will ich mir merken, evtl. auch notieren? Pilgerandenken für mich? Mitbringsel für liebe Menschen

1.4 Prinzipien, Regeln, Tipps für den Stil einer Wallfahrt

Checkliste: Prinzipien, Regeln und Tipps

- Den Pilgern unterwegs so wenig wie möglich zumuten, etwas mitlesen zu müssen. Sie sollen frei wandern können und sich dabei aufs Hören und antwortende Mitbeten konzentrieren. Nur Liederbücher sind manchmal nötig. Aber auch da sagt man nicht nur die Strophe, sondern gleich auch den ersten Satz des Textes an. Bei manchen Liedern macht es nichts, wenn sie zur Ansage des Textes sogar unterbrochen werden. Gedruckte Texte zum Mitbeten braucht man, wenn überhaupt, eigentlich nur an Stationen.
- Abwechslung verschiedener Gebetsarten tut gut. »Die gute Mischung macht's!« Genauso gilt: Nicht nur immer neue Texte, aber auch nicht nur Altvertrautes bringen.
- Auf Wallfahrt nicht ununterbrochen beten! Es muss zwischendurch Strecken geben, die nicht geistlich gestaltet sind, sowie genügend Pausen. Nur Prozessionen werden durchgehend gestaltet.
- Es sollte möglichst nicht nur eine einzige Person vorbeten. Das entlastet die Akteure und tut den Zuhörern gut.
- Lange Vorlesetexte vermeiden. Die Leute wollen zwar gern etwas Aufbauendes und Anregendes hören, aber sie wollen dann auch wieder mitbeten bzw. mit schönen Antwortrufen einstimmen können. Gelegentlich einen guten Kurzimpuls geben, der der Seele guttut.
- Antwortrufe müssen kurz und sprachlich unkompliziert sein. Notfalls muss am Ende der vorgebeteten Passagen ein »Stichwort« stehen, so dass die Leute sofort wissen, dass jetzt der Antwortruf kommt. Stichwort und Antwortruf sagt man vorher an: z. B. »Auf den Ruf »Christus, höre uns« antworten wir jeweils: »Christus,

erhöre uns« oder: Auf den Ruf: »Gott, du bist gut« antworten wir: »Dir vertrauen wir«.

- Auf eine gute Sprache achten! Also nichts Verstaubtes, Abgehobenes, Banales sagen. Texte und Gebete in normaler, moderner, lebensnaher Sprache formulieren.
- Ansagen und Durchsagen (z.B. Überquerung einer Straße; Bitte um das Aufschließen, wenn der Zug der Wallfahrer abgerissen ist; Bitte um Aufmerksamkeit u. ä.) machen nicht die geistlichen Leiter/innen oder Vorbeter/innen, sondern die organisatorischen Leitungspersonen.
- Legen Sie sich nicht genau fest, wann und wo bestimmte Gebete / Lieder sein sollen. Nehmen Sie sich einen Vorrat an Texten / Gebeten / Liedrufen mit, die Sie aber nur verwenden, wann und wo es passt (z.B. an einem Wegkreuz, an einem bestimmten Bildstock, an einer bestimmten Kapelle oder Kirche). Den Weg durch ein Dorf mit vorwiegend evangelischer Bevölkerung wird man anders gestalten als den Weg durch traditionell katholisch geprägte Orte, z. B. mit schönen Lobpreisgebeten und Bitten um die Einheit der Christen.
- Stecken Sie die Leute mit Ihrer eigenen Freude und Begeisterung an!

1.5 Spezielle Hinweise zu bestimmten Anlässen

Fronleichnamsprozession

Die Vermutung »das läuft wie eh und je« ist falsch. Man kann heute bei einer Prozession fast nichts als selbstverständlich voraussetzen. Eine Prozessionsordnung ist unerlässlich. Die verschiedenen Gruppierungen und Fahnenabordnungen müssen wissen, wo sie sich am besten einordnen. Ordner zum Einweisen sind hilfreich. Das hat nichts mit kleinlicher Reglementierung zu tun, sondern verhilft zu einem stimmigen Gesamtbild.

Die Lautsprecher so platzieren, dass Alle gut mithören können.

Man darf das Tempo nicht den Ministranten überlassen, die an der Spitze gehen. Es braucht erfahrene Schrittmacher, die die Prozession überblicken. Falls die Prozession an einer Stelle auseinanderklafft, muss man vorne das Tempo drosseln.

Beliebte und bekannte Sakramentslieder, Christuslieder, Christusrufe (GL 560), Taizé-Halleluja (GL 483), Jesus-Litanei (GL 561), Anbetungslitanei (GL 562), Litanei vom Heiligsten Sakrament (im alten GL 767), Lob-, und Dank- und Segenslieder auswählen.

Besonders geeignete Gebete: GL 673, 674, 675,6–9, 676,1–2, 679,1–2, 682.

Man sollte die TN einladen, ihr Gotteslob mitzunehmen und die Lieder mitzusingen. Oder man spricht den Text jeder Strophe vor, bevor sie gesungen wird. Wichtig ist, dass Vorbeter / Vorbeterinnen oder Kantor / Kantordin die Lieder über das Mikrofon dezent, aber gut hörbar mitsingen. Nicht zuletzt wegen des Öffentlichkeits- und Zeugnischarakters einer Prozession sollte man zum Mitsingen und gesammelten Mitbeten ermuntern.

Die Texte für die große Würzburger Fronleichnamsprozession werden jährlich neu erstellt. Sie können heruntergeladen und an die örtliche Situation angepasst werden. (www.bistum-wuerzburg.de)

An den Stationen so lange mit Gesang und Gebet fortfahren, bis alle Leute in Ruhe vor dem Stationsaltar angekommen sind.

Abfolge am Stationsaltar normalerweise: Lied / Evangelium / Lobpreis / Fürbitten / (Vaterunser) / Segenslied (Tantum ergo sacramentum) / sakramentaler Segen. Danach wird gleich das nächste Lied für den weiteren Weg angesagt.

Kinder sind herzlich eingeladen. Sie dürfen Blumen streuen, vielleicht auch wenigstens an einem Stationsaltar Lobpreis und Fürbitten sprechen und / oder bestimmte ausgesparte Stellen des Blument Teppichs vor dem Stationsaltar mit passenden Blumen / Blüten ergänzen, während größere Kinder die Fürbitten sprechen.

Eine Fülle guter Texte für Fronleichnamsprozessionen siehe www.bistum-wuerzburg.de Man kann die Texte der Würzburger Fronleichnamsprozessionen aus den letzten Jahren herunterladen und bearbeiten.

Lichterprozession

Bitte daran denken: Es ist dunkel! Die Leute tragen Kerzen und können im Gesangbuch weder richtig blättern noch lesen. Also gilt: Einfache, bekannte, kurze Lieder bzw. nur die gut bekannten Liedstrophen davon. Am besten die Liedtexte ganz ansagen.

Achtung, Vorbeter/in: Sie haben in der einen Hand das Mikrofon, in der anderen das Textbuch zum Vorbeten. Also brauchen Sie jemand, der